

«Das Magazin» ist die wöchentliche Beilage des «Tages-Anzeigers», der «Basler Zeitung», der «Berner Zeitung» und von «Der Bund».

HERAUSGEBERIN
Tamedia AG, Werdstrasse 11
8004 Zürich
Verleger: Pietro Supino

REDAKTION Das Magazin
Werdstrasse 21, Postfach
8021 Zürich
Telefon 044 248 45 01
E-Mail: redaktion@dasmagazin.ch

Chefredaktor: Finn Canonica,
Bruno Ziauddin (Stv. Chefredaktor)
Redaktion: Sven Behrlich,
Mikael Krogerus, Anuschka Roshani,
Paula Scheidt
Artdirektion: Nathan Aebi
Bildredaktion: Dorothea Fiedler
Abschlussredaktion: Isolde Durchholz
Redaktionelle Mitarbeit:
Christof Gertsch, Hannes Grassegger,
Max Küng, Trudy Müller-Bosshard,
Christian Seiler, Jan Christoph Wiechmann
Honorar: Claire Wolfer

VERLAG Das Magazin
Werdstrasse 21, Postfach, 8021 Zürich
Telefon 044 248 41 11
Verlag: Marcel Tappeiner (Leitung),
Louisa Gisler, Gabriela Wettstein
Tamedia Advertising:
Philipp Mankowski (Chief Sales Officer),
Adriano Valeri (Head of Advertising),
Jean-Claude Plüss (Head of Sales)
Sales Administration Print:
Gabriela Holenstein (Department Manager)
Anzeigen: Tamedia AG
Werdstrasse 21, Postfach, 8004 Zürich
Telefon Deutschschweiz
+41 44 248 42 30
anzeigen@dasmagazin.ch,
www.advertising.tamedia.ch
Trägertitel:
«Tages-Anzeiger», Werdstrasse 21
Postfach, 8021 Zürich, Tel. 044 404 64 64
abo@tagesanzeiger.ch;
«Berner Zeitung», Tel. 0844 844 466
abo@bernerzeitung.ch;
«Basler Zeitung», Tel. 061 639 13 13
abo@baz.ch;
«Der Bund», Tel. 0844 385 144
abo@derbund.ch;
Nachbestellung:
redaktion@dasmagazin.ch

Ombudsmann der Tamedia AG:
Ignaz Staub, Postfach 837, 6330 Cham 1
ombudsmann.tamedia@bluewin.ch

**Bekanntgabe von namhaften
Beteiligungen der Tamedia AG**
i.S.v. Art. 322 StGB:
Actua Immobilier SA, Adagant AG,
autorico AG, 20 minuti Ticino SA, Adextra
AG, Basler Zeitung AG, Berner Oberland
Medien AG BOM, BOOK A TIGER
Switzerland AG, CIL Centre d'Impression
Lausanne SA, DJ Digitale Medien GmbH,
Doodle AG, Doodle Deutschland GmbH,
dreifive AG, Konstanz, dreifive GmbH, Wien,
dreifive (Switzerland) AG, DZB Druck-
zentrum Bern AG, DZZ Druckzentrum Zürich
AG, Edita S.A., Goldbach Audience Austria
GmbH, Goldbach Audience (Switzerland) AG,
Goldbach Austria GmbH, Goldbach Digital
Services AG, Goldbach DooH (Germany)
GmbH, Goldbach Germany GmbH, Goldbach
Group AG, Goldbach Management AG,
Goldbach Media Austria GmbH, Goldbach
Media (Switzerland) AG, Goldbach SmartTV
GmbH, Goldbach TV (Germany) GmbH,
Goldbach Video GmbH, Homegate AG,
ImmoStreet.ch S.A., Jaduda GmbH, JobCloud
AG, Jobsuchmaschine AG, Jointvision
E-Services GmbH, LZ Linth Zeitung AG,
Meekan Solutions Ltd., MetroXpress
Denmark A/S, Neo Advertising AG, Olmero
AG, ricardo.ch AG, ricardo France Sàrl, Schaefer
Thun AG, Starticket AG, swiss radioworld AG,
Tamedia Espace AG, Tamedia Publications
romandes SA, Trendsales ApS, Verlag Finanz
und Wirtschaft AG, Zürcher Oberland Medien
AG, Zürcher Regionalzeitungen AG

EINE MARKE VON TAMEDIA



Die Baslerin CATHERINE EL TAWEEL-KOST (57) kämpft in Kairo seit elf Jahren für Recyclingprojekte – und gegen das ägyptische Klassensystem.

Mitte der Neunzigerjahre hatte ich das Gefühl festzustecken, nichts bewegte sich mehr in meinem Leben. Ich wollte etwas verändern, wusste aber nicht, was. Nach der Dissertation arbeitete ich als Botanikerin an der Uni Bern. Ich organisierte dort alles, das habe ich schon immer gerne gemacht. Deshalb beschloss ich, einen Master of Business Administration zu machen. Nach dem Aufnahmegespräch in Lausanne hatte ich zwei Stunden Zeit zu entscheiden, wo ich studieren wollte – in Genf oder Lausanne. Ich ging in den leeren Innenhof der Uni und wusste plötzlich: Wenn ich mein Leben ändern will, dann muss ich nach Genf. Ich hatte damals wenig Selbstvertrauen und liess mich von Leuten leicht beeindrucken. Aber wegen der Professorin, die mich interviewt hatte, nach Lausanne zu gehen, das hätte keine Veränderung bedeutet.

In Genf dann wurde mein Leben wirklich total auf den Kopf gestellt. In meiner Klasse war Sameh, ein Ägypter. 1997, nach dem MBA-Jahr, heirateten wir, 2007 zogen wir mit den beiden Töchtern nach Ägypten.

Mir war klar, dass ich nicht den ganzen Tag zu Hause sitzen würde. Aber einen Plan hatte ich nicht. Da beobachtete ich, dass die Leute in unserem Quartier Plastik und Papier nicht in eine Tonne warfen, sondern vor die Tür stellten, das interessierte mich. Fünf Jahre lang arbeitete ich anschliessend bei jener NGO, die den Abfall sammelt und vom Erlös

arme Familien unterstützt. Oft ging ich mit meinem eigenen Auto auf Abfalltour – die Wohlhabenderen und die Polizisten konnten es kaum fassen, wenn sie mich, die Ausländerin, hinter dem Steuer vor lauter Recycling fast nicht mehr sahen!

So kam ich in Kontakt mit der *garbage city*, der Abfallsammlerstadt, eigentlich müsste man aber Recyclingstadt sagen. Dort leben vor allem Kopten, ägyptische Christen. Sie dürfen, im Unterschied zu Muslimen, Schweine halten. Daher sammelten sie die organischen Abfälle ein und fütterten damit die Tiere, so entstand die *garbage city*. Heute organisiere ich Touren dorthin – für Ausländer, aber ich versuche auch, Ägypter in die Abfallsammlerstadt zu bringen. Einmal nahm ich den Taxifahrer mit, mit dem ich oft unterwegs bin. Er wollte zuerst nicht, aber dann staunte er, als er sah, was für ein hochorganisiertes System dort herrscht. Weil ich mittlerweile in der *garbage city* gute Freunde habe, kann ich manchmal auch eine Wohnung zeigen oder den Kindergarten, den es jetzt gibt.

Man vermittelt Kindern dort, dass sie Persönlichkeiten sind, die Rechte haben – denn Abfallsammler gehören zur untersten Schicht. Ich bin so allergisch auf das Klassensystem hier! Mit allem, was ich tue, versuche ich es zu brechen, eigentlich jeden Tag. Vielleicht ist das ja meine Aufgabe: Stereotypen und Vorurteile – früher hatte ich den Kopf selber voll davon – abzubauen.

Mit Unterstützung der Schweizer Drosos Stiftung haben wir nun auch ausserhalb von Kairo in einem sozial isolierten Gebiet – einer gesellschaftlichen Tabuzone wie die *garbage city* – ein Upcycling-Projekt für Frauen lanciert. Aus Plastiksäcken fertigen sie zum Beispiel Portemonnaies oder aus Gurkengläsern Blumenvasen.

Die ägyptische Gesellschaft wird immer mehr auseinanderdividiert, die Leute definieren sich zunehmend über Klassen und über ihre Religion. Ich werde sicher einmal am Tag gefragt, ob ich Christin oder Muslimin sei, etwa im Taxi. Ich sage dann immer: «Ich bin ein Mensch.» Das ist ein guter Ausgangspunkt für superinteressante Diskussionen.

Ich bin so froh, dass ich damals nach Genf gegangen bin. Sameh und ich sind zwar geschieden, aber in freundschaftlichem Kontakt – etwas, das hier sehr unüblich ist. Auch so ein Tabubruch.

#BORN TODARE

BLACK BAY
FIFTY-EIGHT



BEYER

Zürich seit 1760 · Uhren & Juwelen
Bahnhofstrasse 31 · 8001 Zürich · Tel +41 (0)43 344 63 63
beyer-ch.com



TUDOR